

## Konzeption



Ganz groß im Kleinen

# Konzeption Evangelischer Immanuel-Kindergarten

## Inhaltsverzeichnis

1	Leitbild von.ekita.net.....	2
2	Vorwort .....	5
2.1	Vorwort des Trägers.....	5
2.2	Vorwort des Kita-Teams.....	7
3	Struktur und Organisation.....	8
3.1	Zielgruppen des Angebots.....	8
3.2	Bedarfssituation im Einzugsgebiet.....	8
3.3	Gesetzliche Grundlagen.....	9
3.4	Rechtsträger.....	10
3.5	Mitarbeitende.....	10
3.6	Räumlichkeiten.....	10
3.7	Regelungen.....	11
3.7.1	Öffnungszeiten und Elternbeiträge.....	11
3.7.2	Anmelde und Aufnahmemodalitäten .....	12
3.7.3	Essens- und Getränkeangebot.....	12
3.7.4	Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit.....	13
3.7.5	Notfallmanagement .....	13
4	Grundprinzipien unserer Bildungs- u. Erziehungsarbeit.....	15
4.1	Unser Bild vom Kind.....	15
4.2	Unser pädagogischer Ansatz: Die Reggio-Pädagogik.....	15
4.3	Die Rolle des Pädagogen.....	16
4.4	Der Raum als 3. Erzieher.....	16

4.5	Inklusion.....	18
4.6	Interkulturelle Pädagogik.....	18
4.7	Geschlechtersensible Pädagogik.....	18
4.8	Beschwerdemanagement und Sicherung der Recht von Kindern.....	19
4.9	Partizipation und Beteiligung von Kindern.....	19
5	Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsziele.....	20
5.1	Kinder haben Rechte.....	20
5.2	Ko-Konstruktion.....	22
5.3	Basiskompetenzen.....	22
5.3.1	Selbstwahrnehmung.....	22
5.3.2	Kognitive Kompetenzen.....	22
5.3.3	Motivationale Kompetenzen.....	23
5.3.4	Physische Kompetenzen.....	23
5.3.5	Soziale Kompetenzen.....	24
5.3.6	Lernmethodische Kompetenzen.....	25
5.4	Resilienz.....	25
5.8	Transition/Übergangsgestaltung.....	26
5.8.1	Familie – Kindergarten.....	26
5.8.2	Kindergarten – Schule.....	27
6	Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsperspektiven.....	28
6.1	Werteorientierung und Religiösität.....	28
6.2	Sprache und Literacy.....	29
6.3	Mathematik.....	30
6.4	Umwelt.....	31

8.5	Natur und Technik.....	31
6.6	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien.....	32
6.7	Ästhetik, Kunst, Kultur.....	32
6.8	Musik.....	32
6.9	Bewegung, Sport und Tanz.....	33
7	Mittel und Methoden des pädagogischen Handelns.....	33
7.1	Tagesgestaltung und Struktur.....	33
7.2	Raumangebot und Ausstattung.....	34
7.3	Projektarbeit.....	35
7.4	Dokumentation.....	35
8	Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung.....	36
8.1	Beobachtungsbögen.....	36
8.2	Das Portfolio.....	36
9	Kinderschutz.....	37
9.1	Schutzauftrag für das Kindeswohl §8a SGB VIII.....	37
9.2	Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls .....	37
9.3	Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko.....	38
10	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	38
10.1	Kooperation mit den Eltern.....	38
10.2	Elterngespräche .....	38
10.3	Elternbriefe und Infos.....	39
10.4	Elternbefragung.....	39
10.5	Elternabende.....	39
10.6	Elternbeirat.....	39
10.7	Elternstimmen.....	40

11	Kooperation und Vernetzung.....	41
12	Qualitätssicherung und Weiterentwicklung.....	33
12.1	Selbstevaluation und Reflektion der pädagogischen Arbeit.....	41
12.2	Befragung der Eltern, Kinder und Mitarbeitenden.....	42
12.3	Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption.....	42
12.4	Stellenbeschreibungen.....	43
12.5	Fortbildung, Supervision, Hospitation und Fachliteratur.....	43
12.6	Mitarbeitendenjahresgespräche.....	44
12.7	Beschwerdemanagement.....	44
12.8	Qualitätshandbuch.....	45
12.9	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.....	45
13	Öffentlichkeitsarbeit.....	45
14	Schlusswort.....	46
15	Impressum.....	47

# 1 Das Leitbild von ekita.net und deren Einrichtungen

## 1. ekita.net – Wer wir sind:

ekita.net ist eine 2010 gegründete gemeinnützige GmbH innerhalb der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern und Träger von evangelischen Kindertageseinrichtungen in der Region Augsburg. Sie ist Mitglied im Diakonischen Werk Bayern sowie im Evangelischen KITA-Verband Bayern.



Das Management der Gesellschaft erfolgt durch unsere Geschäftsführung in enger Zusammenarbeit mit unseren Kita-Leitungen. Überwacht wird dies durch die Gesellschafterversammlung. Der Beirat jeder Einrichtung, u.a. besetzt mit Vertretern der Kirchengemeinde bzw. Gemeindevereine, sichert weiterhin die Verbundenheit zum örtlichen Gemeindeleben.

Zu unseren Mitarbeitenden gehören neben der Geschäftsführung das pädagogische, das hauswirtschaftliche sowie das haustechnische Fachpersonal. Sie zeichnen sich durch ihre Kompetenz, ihr Engagement, ihre Vielseitigkeit, Aufgeschlossenheit, Kreativität und ihr zukunftsorientiertes Denken aus.

## **2. Aufgaben – Was wir tun:**

Wir betreiben und leiten evangelische Kindertageseinrichtungen. Dabei steht die kompetente Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder für uns an erster Stelle. Durch die Beobachtung der Kinder und aufgrund der professionellen Planung und Organisation der pädagogischen Arbeit ist das Fördern und Fordern der Kinder ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Als weitere Schwerpunkte sehen wir die Unterstützung der Familien, unsere Rolle als Vorbild, Bezugsperson und Partner gegenüber allen Beteiligten sowie das kollegiale Miteinander. Die konstante Sicherung und Weiterentwicklung der fachlichen Qualität unserer Arbeit sind dabei ebenso selbstverständlich für uns wie das Schaffen von Räumen für Visionen.

Als evangelischer Träger legen wir besonderen Wert auf die religiöse Bildung und Erziehung der Kinder. Die christlichen Grundwerte prägen auch unsere Tätigkeit als Ausbildungsstätte für die Fachkräfte von morgen.

Getragen wird unsere Arbeit von einer regen Netzwerkarbeit, einer professionellen Verwaltung, unserer Öffentlichkeitsarbeit sowie der einrichtungsübergreifenden gegenseitigen Unterstützung der Einrichtungen.

## **3. Selbstverständnis – Wofür wir stehen:**

Unser Handeln ist verwurzelt im evangelischen Glauben, sowie in der Verantwortung vor Gott und der kommenden Generation. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einem christlichen Menschenbild. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einem christlichen Menschenbild und ist verwurzelt im evangelischen Glauben. Wir stehen für Offenheit im Miteinander, unabhängig von Religion oder Herkunft, für Inklusion, Gleichberechtigung und Solidarität.

Im Zentrum steht für uns das Kind. Dabei stellen wir uns den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen und verpflichten uns zur ständigen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Qualität. Jede unserer Einrichtungen verfügt über ein individuelles pädagogisches Konzept. Dies unterstreicht die Vielfalt von ekita.net.

#### **4. Prinzipien unserer Arbeit – Wie wir arbeiten:**

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz. Wir orientieren uns in unserer täglichen Arbeit an den individuellen Bedürfnissen des Kindes und handeln situationsorientiert. Dabei legen wir großen Wert auf die Partizipation der Kinder. Wir arbeiten familien- und sozialraumorientiert und verstehen uns als vertrauensvolle Wegbegleiter der Kinder und Familien. Grundlage unserer Arbeit ist eine zielorientierte Teamarbeit, unterstützt von kollegialer Beratung, Reflexion und Supervision.

#### **5. Partner unserer Kitas – Mit wem wir zusammen arbeiten:**

Wir stehen für ein Netzwerk interdisziplinärer Vielfalt. Die Zusammenarbeit zwischen Träger und Einrichtung so wie innerhalb des Verbundes ist das Kernstück unserer Netzwerkarbeit. Der örtliche Beirat jeder Einrichtung ermöglicht die enge Anbindung an die Kirchengemeinde und Gemeindevereine, der Elternbeirat den engen Austausch mit den Eltern. Die sozialraumorientierte Zusammenarbeit mit Schulen, den Fachberatungen, öffentlichen und städtischen Institutionen, Therapeuten, pädagogischen Fördereinrichtungen und Vereinen schaffen neue Perspektiven und bereichern unser Netzwerk für Familien. Besonders eng arbeiten wir mit unseren Partnern der Personalabteilung, Buchhaltung und Hauptverwaltung des Evang.-Luth. Kirchengemeindeamts Augsburg zusammen.

#### **6. ekita.net bedeutet also: Zusammen spielen, lernen, wachsen**

Zusammen spielen, lernen und wachsen ist unser Leitmotiv für die tägliche Arbeit mit den Kindern und Familien, innerhalb unserer Teams und den ekita.net-Einrichtungen sowie im Kontakt mit unseren Netzwerkpartnern.

- ekita.net versteht sich als innovatives Zusammenspiel evangelischer Kindertageseinrichtungen.
- ekita.net ist eine wachsende Gemeinschaft, die miteinander und voneinander lernt.
- ekita.net-Einrichtungen gehen zusammen neue Wege.
- ekita.net verfügt über vielfältige Ressourcen, um spielend zu lernen und zu wachsen.



Erarbeitet im Frühjahr 2011 mit den Mitarbeitenden der ekita.net gGmbH.  
Überarbeitet im Oktober 2016.

## **2 Vorworte**

### **2.1 Vorwort des Trägers**

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern,

im Markusevangelium sagt Jesus im 10. Kapitel: „Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes.“ Damit gab Jesus den Kindern in einer Gesellschaft, die vor allem von Männern dominiert wurde, eine eigene Würde. Er nimmt sie als eigenständige Persönlichkeiten ernst, die eigene Interessen besitzen und auf ihre Weise an Gott glauben.

Auf diesem Hintergrund hat die Kirche schon in ihren Anfängen begonnen, Kinder zu taufen und für Kinder Verantwortung zu übernehmen. 2011 konnte nun der neu gegründete Träger, die „ekita.net –Evangelische Kindertageseinrichtungen in der Region Augsburg gemeinnützige GmbH“, mit Kindertagesstätten aus 8 Kirchengemeinden seine Arbeit aufnehmen.

Kinder sind die Zukunft unserer Kirche und unseres Gemeinwesens. Deshalb wollen wir den uns anvertrauten Kindern ein Haus bieten, in dem sich jedes einzelne wohl fühlt und sich seinen individuellen Fähigkeiten entsprechend entfalten kann. Die Ganzheitlichkeit des Kindes steht dafür im Vordergrund. Ihr Kind erfährt bei uns Geborgenheit und Wertschätzung. Grundlage unseres Handelns als evangelischer Trägerverbund ist deshalb das christliche Menschenbild: Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes. Das bedeutet: Jede Person besitzt die elementare Würde, die im Geschaffen sein durch Gott und als Abbild Gottes begründet ist. Doch neben der Wertschätzung der Individualität der Kinder werden Grundregeln des sozialen Verhaltens vermittelt und Gemeinschaft gelebt. Die religiöse Erziehung im Kindergarten macht damit ernst, dass Gott uns im Nächsten begegnet –auch wenn der Nächste noch klein ist. Das zeigt sich z.B. im Feiern von Gottesdiensten, Andachten und dem Kirchenjahr.

Unser Ziel ist es: Die Kinder sollen zu selbstständigen und zufriedenen Persönlichkeiten heranreifen und lernen verantwortungsvoll mit ihrem Glauben, ihren Mitmenschen und der Umwelt umzugehen.

Die evangelische Kindertageseinrichtung ist eine unverzichtbare Brücke zwischen jungen Familien und ihrer Kirchengemeinde. Sie will nicht nur Erfahrungs- und Lebensraum für Kinder sein, sondern zugleich Ort der Begegnung und Kommunikation zwischen Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Eltern und Kirchengemeinde. Der ständige Kontakt mit den Eltern und anderen beteiligten Erziehungsberechtigten ist uns daher sehr wichtig.

Um unser Ziel zu verwirklichen, haben wir fachlich qualifiziertes Personal, das sich auch ständig weiterbildet. Sie bieten den uns anvertrauten Kindern die bestmögliche Erziehung, Bildung und Betreuung und Ihnen einfühlsame und kompetente Beratung. Wie das geschieht, wollen wir offen legen. Dazu ist diese ausführliche Konzeption in einem fortlaufenden Prozess entstanden. Für diese Arbeit sei allen Beteiligten sehr herzlich gedankt.

Wir möchten erläutern, was uns wichtig ist, wo die Schwerpunkte unserer Arbeit mit den Kindern liegen, welche Rahmenbedingungen wir Ihren Kindern anbieten können und welche Ideale uns tragen. Wir freuen uns, wenn wir mit dieser Konzeption Ihren Vorstellungen einer wertorientierten Erziehung und Betreuung von Kindern entsprechen und Sie uns Ihre Kinder aufgrund dieser Konzeption anvertrauen. Wir freuen uns aber auch, wenn Sie uns kritisch begleiten und uns Ihre Gedanken und Anregungen zu unserer Arbeit mitteilen. Denn natürlich ist diese Konzeption nicht abgeschlossen. Das Konzept der Kindertageseinrichtung muss auf die Veränderungen und neue Anforderungen reagieren. So soll diese Konzeption in Zukunft immer wieder überprüft, verändert und fortgeschrieben werden.

So wünsche ich den Kindern, und auch Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von ekita.net und seinen Kindertagesstätten, Gottes Segen für die Arbeit für Ihre und unsere Kinder!

Dekan Stefan Blumtritt

Hinweis: Aus Gründen der Vereinfachung wird ausschließlich die weibliche Form verwendet

## 2.2 Vorwort des Kindergartenteams

Die Grundlage unserer Arbeit in einer evangelischen Einrichtung ist das christliche Menschenbild. Wir sehen Ihr Kind als von einem von Gott geliebten Menschen und möchten ihm den Glauben als einen wertvollen Schatz mit auf den Weg geben. Natürlich sind wir auch offen gegenüber anderen Religionen. Wir legen Wert darauf, vorurteilsfrei miteinander umzugehen in gegenseitiger Achtung und Wertschätzung. Das Miteinander unterschiedlicher Kulturen und Religionen erleben wir als Bereicherung. In unserem Haus sollen sich alle wohlfühlen dürfen.

Wichtig sind uns sowohl die Individualität jedes Einzelnen, als auch das gleichwertige Miteinander in einer Gemeinschaft. Der Umgang in unserer Einrichtung ist geprägt von einer demokratischen Grundhaltung und Sensibilität füreinander. In viele Entscheidungsprozesse sind die Kinder altersentsprechend miteingebunden (Partizipation). Wir lassen jedem Kind so viel Freiheit wie möglich und setzen so viel Grenzen wie nötig, um ein friedliches Miteinander zu gestalten.

Wir orientieren unsere Arbeit an der Reggio-Pädagogik. Im Mittelpunkt steht das kompetente Kind, das seinen Bildungsweg als Forscher und Entdecker aktiv gestaltet und seinen Erfahrungen auf 100 Arten Ausdruck verleihen möchte. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Bildungspotentiale Ihres Kindes zu aktivieren und zu stärken und ihm seine Selbstbildungsprozesse zu ermöglichen. Dies geschieht, indem wir eine herausfordernde Lernumgebung und einen sicheren Rahmen schaffen, in welchem Ihr Kind sich bestmöglich entfalten kann. Uns ist es wichtig, dass nicht in erster Linie das Ergebnis der kindlichen Bemühungen im Vordergrund steht, sondern auch der Prozess der Aneignung. Wir sehen unsere Rolle als die des Wegbegleiters, der das aktive Kind mit Vertrauen und Interesse begleitet, ihm Freiräume schafft, damit es eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln bzw. ausbauen kann. Seine Fragen werden ernst genommen, Antworten gemeinsam gesucht oder Vorgänge erforscht. Der Erzieher unterstützt, stellt zeitliche und materielle Ressourcen zur Verfügung und gibt Impulse. Er hält den individuellen Lernweg des Kindes in Form von Dokumentationen und Portfolio fest und macht unsere Arbeit dadurch für Sie als Eltern transparent. Im guten Kontakt mit Ihnen möchten wir den sicheren Rückhalt bilden, den Ihr Kind für seine Entwicklung benötigt.

*"Eigentlich braucht ein Kind drei Dinge: Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann, und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt." (Prof. Dr. Gerald Hüther, Neurobiologe).*

## **3 Struktur und Organisation**

### **3.1 Zielgruppen des Angebots**

Unsere Einrichtung ist ein Kindergarten für Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Der Immanuel Kindergarten hat eine Gruppe mit 25 Plätzen, die offen sind für Jungen und Mädchen jeder Nationalität und Religion. Darüber hinaus verstehen wir uns als inklusive Einrichtung. Kinder mit Beeinträchtigungen sind uns willkommen. Im Einzelfall prüfen wir im Gespräch mit den Eltern, ob unsere Einrichtung von den räumlichen Gegebenheiten her für ihr Kind geeignet ist.

In unserem Einzugsgebiet befinden sich größtenteils Einfamilienhäuser und Doppelhäuser. Fast alle Kinder unserer Einrichtung kommen aus Leitershofen. Anmeldungen von Familien aus Stadtbergen oder dem Ortsteil Deuringen werden gleichwertig behandelt. Falls noch Plätze frei sind, können auch Anmeldungen aus dem Stadtgebiet Augsburg angenommen werden.

Wir sind mit dem Bus von Stadtbergen und Pfersee aus zu erreichen.

In unserer kleinen Einrichtung herrscht eine familiäre Atmosphäre, die es Kindern und Eltern leicht macht, sich zurechtzufinden und Kontakte zu knüpfen. Wir legen Wert auf ein vorurteilsfreies Miteinander, das von gegenseitiger Wertschätzung und Rücksicht geprägt ist.

Geschwisterkinder werden bei der Platzvergabe bevorzugt berücksichtigt.

### **3.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet**

Leitershofen ist ein Ortsteil von Stadtbergen mit dörflichem Charakter. Für viele Familien ist es ein attraktiver Wohnort. Es finden sich in unserer Umgebung viele Einfamilienhäuser bzw. Wohnungen mit großzügigem Platzangebot und vielen Gärten. Innerhalb unseres Ortes gibt es zahlreiche Spielplätze und viel Grün. Der Wald und die Felder in der Umgebung laden zu Spaziergängen ein. Eine große Zahl von Müttern arbeitet in Teilzeit und nimmt nachmittags gerne mit ihren Kindern die Angebote der örtlichen Bücherei, des Turnvereins, der Musikschule etc. in Anspruch.

### 3.3 Gesetzliche Grundlagen

Die pädagogische Arbeit unseres Immanuel-Kindergartens steht auf der gesetzlichen Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und deren Ausführungsverordnung (AVBayKibig), sowie den Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung.

Das Gesetz ist am 01. August 2005 in Kraft getreten. Es gibt einen einheitlichen rechtlichen Rahmen für Krippen, Kindergärten, Horte, Netze für Kinder und Tagespflege vor. Die Vorgaben aus dieser Ausführung sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) erläutert.

Außerdem sind für unsere Arbeit relevant:

- §8a, SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- §65, SGB VIII Vertrauensschutz in der persönlichen und erzieherischen Hilfe
- SGB IX Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen
- SGB XI Sozialhilfe
- Infektionsschutzgesetz
- Hygieneschutzgesetz
- Biostoffverordnung
- Sicherheitsbestimmungen für Kindertageseinrichtungen

All dem übergeordnet sind:

- Grundgesetz
- UN-Menschenrechtskonventionen

In der inhaltlichen Arbeit des Kindergartens orientieren wir uns an dem „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (BEP) (Hrsg.: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Staatsinstitut für Frühpädagogik München)

### **3.4 Rechtsträger:**

ekita.net – Evangelische Kindertageseinrichtungen in der Region Augsburg gGmbH"

vertreten durch

Sandra Egge, Matthias Krauß und Anka Leiner Geschäftsführer von ekita.net

Ulrichsplatz 3

86150 Augsburg

Rechtsträger der Kita ist seit 01.01.2019 ekita.net –Evangelische Kindertageseinrichtungen in der Region Augsburg gGmbH.

Sie ist Mitglied im Diakonischen Werk Bayern sowie im Evangelischen KITA-Verband Bayern. Das Management erfolgt durch die Geschäftsführung in enger Zusammenarbeit mit den Leitungen. Überwacht wird dies durch die Gesellschafterversammlung. Der Beirat jeder Einrichtung, besetzt mit Vertretern der Kirchengemeinde bzw. Gemeindevereine, sichert weiterhin die Verbundenheit zum örtlichen Gemeindeleben. Seit der Gründung im Jahr 2010 und der Betriebsaufnahme zum 1. Januar 2011 stieg die Anzahl der Gesellschafter und der Kindertageseinrichtungen auf sechszehn Einrichtungen.

### **3.5 Mitarbeitende**

Unser Team besteht aus zwei Erzieherinnen und einer Kinderpflegerin. Außerdem bieten wir eine Jahrespraktikanten-Stelle für Studierende der Fachakademie für Sozialpädagogik.

Die Leiterin der Einrichtung verfügt über eine Zusatzausbildung als Fachkraft für eine „von Reggio inspirierte Kultur des Lernens“. Regelmäßige Fortbildungen werden gerne von uns in Anspruch genommen.

### **3.6 Räumlichkeiten**

Unsere liebevoll gestalteten Räume befinden sich im Souterrain des Immanuelhauses im Stadtberger Ortsteil Leitershofen. Dort bewohnen wir einen großen Gruppenraum sowie einen Nebenraum und eine Garderobe, die auch noch Platz bietet für einen Spielbereich.

Aus unserem Gruppenraum führen direkt Stufen in unser Atrium, einen gepflasterten Außenbereich mit rundum verlaufenden Stufen zum Sitzen, den wir bei trockenem Wetter in unsere Spiele miteinbeziehen und der im Sommer von den Kindern genutzt wird, um ihre Handtücher auszubreiten und ihre Badesachen zum Spielen am Wassermatschbereich bereit zu halten.

Im Erdgeschoss des Immanuelhauses befindet sich der große Gemeindesaal, in dem ca. alle zwei Wochen Sonntagsgottesdienste stattfinden. Unter der Woche steht er verschiedenen Gruppen zur Verfügung: hier finden Spielgruppentreffen und Senioren-Arbeitskreise statt und die Kindergartenkinder nützen ihn für die musikalische Früherziehung und zum Turnen. Wann immer der Saal nicht genutzt wird, dürfen sich die Kindergartenkinder hier wohlfühlen und das große Platzangebot für verschiedene Aktivitäten miteinbeziehen.

So erleben wir uns als Teil einer lebendigen und engagierten Gemeinde. Unser kleines Haus bietet eine Atmosphäre des Miteinanders und Füreinanders.

### **3.7 Regelungen**

#### **3.7.1 Öffnungszeiten und Elternbeiträge**

Tägliche Öffnungszeit von 7:30 Uhr bis 14:00 Uhr

Montag und Donnerstag bis 16.00 Uhr

Freitag bis 13.30 Uhr

Kernzeit von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Elternbeitrag pro Monat:

Buchungszeit: 4 bis 5 Stunden	75,00 Euro
Buchungszeit: 5 bis 6 Stunden	80,00 Euro
Buchungszeit: 6 bis 7 Stunden	86,00 Euro
Buchungszeit: 7 bis 8 Stunden	92,00 Euro

Es ist eine täglich flexible Buchungszeit möglich, daraus errechnet sich die Wochenbuchungszeit.

### **Bring- und Abholzeit/Kernzeit**

7.30 bis 08.50 Uhr Bringzeit

13.00 bis 14.00 Uhr Abholzeit

13.30 Uhr Mittagessen Montag/ Donnerstag

ab 15.00 Uhr Abholzeit am Nachmittag

**Kernzeit: 9.00 Uhr – 13.00 Uhr**

### **Schließzeiten**

Der Kindergarten hat 30 Schließtage pro Jahr. Meistens handelt es sich um drei Wochen im Sommer, eine Woche in den Pfingstferien und die Tage zwischen Weihnachten und dem Dreikönigstag. Die Schließtage werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres bekannt gegeben.

### **3.7.2 Anmelde und Aufnahmemodalitäten**

Die Hauptanmeldung zu Beginn des Kindergartenjahres im September findet für alle Kindertagesstätten im Stadtgebiet Stadtbergen am gleichen Tag statt. Die Bekanntmachung erfolgt über Aushänge in den Kindertagesstätten, über die Internetseite der Stadt Stadtbergen und Plakate an öffentlichen Plätzen. Dieser Termin liegt meist im Februar oder Anfang März.

Kurze Zeit vorher veranstaltet der Immanuel Kindergarten einen Tag der offenen Tür, an dem die Räume besichtigt werden können. Ein Einblick in unser pädagogisches Konzept wird geboten und das pädagogische Personal sowie Vertreter des Elternbeirates stehen für Fragen und persönliche Gespräche zur Verfügung.

Auch das Konzept zur Eingewöhnung können Interessierte an diesem Tag kennenlernen.

### **3.7.3 Essens- und Getränkeangebot**

Montags und donnerstags, wenn die Einrichtung bis 16.00 Uhr geöffnet ist, bieten wir ein warmes Mittagessen an, für die Kinder, die den Nachmittag gebucht haben. Dieses Essen wird von der Firma SchleckerMäulchen geliefert.

Als Getränke bieten wir Mineralwasser und Säfte an. Dafür bezahlen die Eltern 3 Euro Getränkegeld pro Monat. Dies wird mit dem Kindergartenbeitrag eingezogen.



Im Rahmen des Schulfruchtprogramms werden wir wöchentlich mit frischem Obst und Gemüse beliefert, sowie mit Biomilch, Käse und Joghurt.

Auf Einschränkungen durch Allergien oder Unverträglichkeiten achten wir genau.

### **3.7.4 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit**

Im Betreuungsvertrag werden die Eltern über den Infektionsschutz informiert. Sie verpflichten sich, den Kindergarten umgehend darüber zu informieren, wenn ihr Kind an einer ansteckenden Krankheit erkrankt ist. Kranke Kinder müssen zum Schutz der gesunden Kinder bis zur Genesung zuhause bleiben.

Alle Mitarbeiter erhalten zu Beginn jedes Kindergartenjahres eine Unterweisung bezüglich Infektionsschutz und Hygiene durch die Einrichtungsleitung. Jede Einrichtung verfügt über einen Hygieneplan, der verbindlich eingehalten wird. Eine Erzieherin hat eine Schulung zur Sicherheitsbeauftragten besucht.

### **3.7.5 Notfallmanagement**

Um für einen (hoffentlich nie eintretenden) Notfall vorbereitet zu sein, werden folgende Maßnahmen in unserer Kindertagesstätte regelmäßig durchgeführt:

Regelmäßige Brandschutzunterweisung der Mitarbeiter durch die Feuerwehr Augsburg

Brandschutzübungen mit den Kindern zweimal jährlich

Brandschutzordnung individuell für unsere Kindertagesstätte

Ausbildung von Ersthelfern und Erste Hilfe am Kind

Standorte für Verbandkästen sind bekannt und gekennzeichnet

Sanitätsmaterialien bei Exkursionen und Ausflügen mitnehmen, ebenso Notfallhandy

Verbandkästen regelmäßig prüfen, Verfallsdaten und Inhalt

Keine Verabreichung von Medikamenten. Ausnahme Notfallmedikamente oder chronische Krankheiten. Dann gilt: Medikation durch einen Arzt, schriftliche Bestätigung der Personensorgeberechtigten, Bereitschaft des Ersthelfers sowie Kenntnis über den Gebrauch.

Aushänge mit Notrufnummern, W-Fragen, Ersthelfer etc.

Vollständigkeit der täglichen Anwesenheitslisten der Kinder sicherstellen  
(Gruppenbuch)

Telefonische Erreichbarkeit der Personensorgeberechtigten sowie des Personals  
regelmäßig aktualisieren

Zugänglichkeit für alle Mitarbeiter sicherstellen

Erreichbarkeit der Einrichtungsleitung außerhalb der Einrichtung beim Träger, der  
Gemeinde und der Polizei hinterlegen

Jährliche Belehrung des Teams bzgl. des Notfallkalenders

Benennung und Schulung eines Sicherheitsbeauftragten über den BAD

Regelmäßige Prüfung von Spielgeräten (innen und außen) durch einen vom Träger  
gestellten Fachsicherheitsbeauftragten

Regelmäßige Prüfung aller Elektrogeräte, Feuerlöscher etc. von entsprechenden  
Firmen

Interne Maßnahmen für das Personal zur Absicherung einer schnellen telefonischen  
Kontaktaufnahme und Unterstützung in Notfällen bei Alleinbetreuung von Kindern

Kooperationsvertrag mit dem Kinderschutzbund (Kontakt zu einer „insoweit  
erfahrenen Fachkraft“)

Erfahrungsaustausch mit anderen Einrichtungen (z.B. Sicherheitsbeauftragte)

Regelmäßige Belehrungen des Personals

## 4 Grundprinzipien unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

### 4.1 Unser Bild vom Kind

- Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit reichen Potentialen.
- Es ist der Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung und bringt von Geburt an Neugier und einen großen Forscherdrang mit. Das Kind nimmt nicht passiv durch Belehrung auf, sondern es erstellt sich ganz individuell seine Wissensstruktur aus dem, was es selber erfahren und wahrgenommen hat.
- Es möchte mit dem ganzen Körper Erfahrungen machen und mit allen Sinnen begreifen. Seinen Eindrücken möchte es auf 100 verschiedene Arten und Weisen Ausdruck verleihen.
- Das Kind hat andere Zeiten. Es ist in der Lage, sich vollständig in eine Tätigkeit zu vertiefen und darüber Zeit und Raum zu vergessen.
- Das Kind ist ein soziales Wesen. Es bedarf der Gemeinschaft, der Zuwendung und Anerkennung. Es lernt sowohl durch Eigenaktivität, als auch durch Austausch und Zusammenarbeit mit anderen Menschen. (Ko-Konstruktion)
- Das Kind hat Rechte, z.B. das Recht auf bestmögliche Bildung und das Recht auf Partizipation. (siehe 4.6)

Wir schaffen die Voraussetzungen dafür, dass sich ihr Kind forschend und entdeckend mit seiner Umwelt auseinandersetzen kann. Wir unterstützen und begleiten es bei seinem Selbstbildungsprozess und ermöglichen ihm eigene Erfahrungen.

*„Kinder sind ebenso wie Dichter, Musiker und Natur-Wissenschaftler eifrige Forscher und Gestalter.  
Sie besitzen die Kunst des Forschens und sind sehr empfänglich für den Genuss, den das Erstaunen bereitet.“ (Loris Malaguzzi)*

### 4.2 Unser pädagogischer Ansatz: Die Reggio-Pädagogik

Unsere Arbeit orientiert sich an der Reggio-Pädagogik. Diese ist eine Erziehungsphilosophie, in welcher das forschende, neugierige Kind und seine Rechte im Mittelpunkt stehen. Ihren Ursprung hat die Reggio-Pädagogik in der italienischen Provinz Reggio Emilia, wo man nach den Erfahrungen des 2. Weltkrieges zu dem Entschluss kam, Kindererziehung als gemeinschaftliche Aufgabe in solidarischer Verantwortung wahrzunehmen, immer mit Rücksicht auf die Fragestellung: „Wohin wollen wir unsere Kinder erziehen?“ Der nachwachsenden Generation sollten Werte wie Humanität, Gewaltfreiheit und Demokratie vermittelt werden, um zukünftig in

Frieden leben zu können. Die Reggianer sehen das Kind als reich und kompetent und als aktiven Konstrukteur seiner Entwicklung an. Die Aufgabe der Pädagogen ist es, das Kind bei seiner Auseinandersetzung mit der Welt zu begleiten, ihm Erfahrungslernen zu ermöglichen und ihm unterstützend zur Seite zu stehen. Lernen wird nicht als passiver Vorgang, sondern aktiver Konstruktionsprozess verstanden. Daraus ergibt sich eine Kultur des Lernens, die sich vom schulischen Wissenserwerb stark unterscheidet.

### 4.3 Die Rolle des Pädagogen

- Wir nehmen Ihr Kind in seiner individuellen Persönlichkeit an und bauen eine von gegenseitigem Vertrauen geprägte Beziehung zu ihm auf.
- Wir beobachten Ihr Kind und stellen ihm Zeit, Raum und Material zur Verfügung, welches es zu seiner ganz persönlichen Entwicklung benötigt.
- Wir gestalten eine anspruchsvolle Lernumgebung für ihr Kind, die es anregt und herausfordert.
- Wir machen uns mit dem Kind auf den Weg, Dinge zu erforschen und zu entdecken. Wir sind Begleiter ihres Kindes.
- Wir geben Anregungen und Impulse.
- Wir ermöglichen ihm eigene Erfahrungen und fördern sein Selbstbildungspotential.
- Wir geben ihm die Möglichkeit, sich auf 100 Arten auszudrücken.
- Wir stehen hinter ihrem Kind, um gegebenenfalls Hilfestellung zu leisten, ihm aber keinesfalls Erfahrungen vorweg zu nehmen.
- Wir halten seinen Lernweg in Dokumentationen und Portfolio fest und werden zum Zeugen seiner Entwicklung.

*„Das Kind ist stark, reich, mächtig und kompetent. Aufgabe der Erziehung muss es sein, diesen Reichtum und diese Stärke zu bewahren und zu fördern“. (aus Reggio Emilia)*

### 4.4 Der Raum als 3. Erzieher

Ein Raum soll immer zwei Hauptaufgaben erfüllen: Er soll einerseits Geborgenheit vermitteln und Rückzugsmöglichkeiten bieten, andererseits soll er das Kind herausfordern zu selbständiger Tätigkeit und forschendem Lernen.

- Das Material ist geordnet und hat Aufforderungscharakter. Es regt verschiedene Sinne und Wahrnehmungen an.

- Die Präsentation des Materials ermöglicht den Kindern viel Autonomie.
- In den Räumen gibt es viele Spiegel und Podeste, um unterschiedliche Perspektiven zu ermöglichen.
- Übersichtlichkeit und Struktur bieten dem Kind Orientierung und Handlungsrahmen.
- Die Gestaltung der Räume regt den Dialog der Kinder untereinander als auch mit den Pädagogen an.
- Zu den Räumen zählt auch das von den Kindern erschließbare nähere Umfeld: Straßen, Plätze, Wald und öffentliche Gebäude. Es findet eine starke Vernetzung von innen und außen statt, bei Fragen und Erkundungen wird das Umfeld miteinbezogen

Unsere Räume :

- Unser Gruppenraum bietet verschiedene Themenecken an.
- Unser Nebenraum dient als Atelier und Werkstatt. Es finden sich viele wertfreie Alltagsmaterialien, mit derer die Kinder gestalten und sich ausdrücken können.
- An unserem Projektor können die Kinder ebenso wie am Leuchttisch Erfahrungen mit Licht und Schatten machen.
- Podeste dienen dem Einnehmen unterschiedlicher Perspektiven.
- Spiegel ermöglichen die Selbstwahrnehmung während der unterschiedlichsten Tätigkeiten.
- Die Räume weisen eine klare Struktur auf.
- Das Material ist geordnet und wird ästhetisch ansprechend präsentiert.
- Die Materialien laden zum Experimentieren und Forschen ein.

*„...die Qualität der Umgebung ist sicher auch eine ökonomische Frage, aber sie ist vor allem eine Frage des Ideenreichtums und der Phantasie.“ (C. Rinaldi)*

## 4.5 Inklusion

*„Inklusion bedeutet: Jeder Mensch wird in seiner Einzigartigkeit von anderen Mitgliedern der Gesellschaft als gleichwertig und gleichberechtigt angesehen und hat die Möglichkeit, ohne Einschränkung an ihr teilzuhaben. Individuelle Unterschiede werden zur Kenntnis genommen, erfahren aber im Zusammenleben keine negative Bedeutung. Jeder soll die Chance haben, individuelle Stärken ohne Barrieren einzubringen und so einen Beitrag zum Charakter der Gesellschaft zu leisten. Inklusion ist ein Menschenrecht.“* (Andre Schade, Referent der Geschäftsführung ZsL aus RZ Mainz 14.07.2012)

Inklusion bezieht sich nicht nur auf Kinder mit besonderen Bedürfnissen oder Beeinträchtigungen, sondern fordert die Teilhabe aller an allen Bereichen der Gesellschaft.

Jedes Kind ist einmalig und bringt besondere Gaben und Kompetenzen mit. Wir möchten jedem Kind die Unterstützung und Hilfe bieten, derer es zur bestmöglichen Entfaltung seiner Fähigkeiten bedarf. Wir können von den Kindern lernen, vorurteilsfrei miteinander umzugehen und Diversitäten als Chance und Bereicherung für unser Miteinander sehen.

## 4.6 Interkulturelle Pädagogik

Im Kindergarten treffen die Kinder häufig das erste Mal (außerhalb des Urlaubs) auf Menschen anderer Herkunft. Uns ist ein vorurteilsfreies Miteinander wichtig und eine Offenheit für fremde Sprachen und Kulturen. Wir können voneinander lernen und miteinander wachsen. Für die Kinder ist es interessant, ihre eigenen Wurzeln zu entdecken und Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen. Häufig gehen sie sehr unbefangen aufeinander zu und verständigen sich auch nonverbal. Miteinander wollen wir verschiedene Sitten und Gebräuche, fremde Länder und Sprachen kennen- und schätzen lernen. So begrüßen wir uns im Morgenkreis beispielsweise in den verschiedenen Muttersprachen der Kinder oder wir zählen in verschiedenen Sprachen. Bei der Auswahl unseres Spielmaterials achten wir darauf, dass sich unterschiedliche Kulturen wiederfinden. So gibt es z.B. auch eine dunkelhäutige Puppe im Rollenspielbereich und verschiedene Stifte in „Hautfarbe“. Denn die Haut kommt in vielen unterschiedlichen Farbabstufungen vor.

## 4.7 Geschlechtersensible Pädagogik

Wir möchten die Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität unterstützen und ihnen ein möglichst breites Erfahrungsspektrum bieten. So achten wir sowohl bei der Auswahl von Literatur als auch bei der Ausstattung des Rollenspielbereiches darauf, dass wir Jungen und Mädchen Möglichkeiten geben, sich zu identifizieren und Rollenvorbilder zu finden. So finden sich nicht nur Handtaschen, sondern auch Aktenkoffer in der Puppenecke. Wir haben sowohl weibliche als auch männliche

Puppenkinder, Verkleidungsutensilien für Prinzessinnen genauso wie für Astronauten oder Bauarbeiter. Wichtig ist uns, dass wir die Kinder nicht auf stereotype Rollenklischees festlegen, sondern ihnen Möglichkeiten geben, sich jenseits traditioneller Rollen auszuprobieren. Auch Mädchen können an unserer Werkbank handwerkliches Geschick entwickeln, auch Jungen spielen gerne in der Puppenecke. Im Umgang miteinander achten wir auf gegenseitigen Respekt vor dem anderen Geschlecht.

#### **4.8 Beschwerdemanagement und Sicherung der Rechte von Kindern**

Wir sind offen für Anliegen und Beschwerden der Kinder. Aufgrund unserer Beobachtungen und unseres Dialogs mit den Kindern bemühen wir uns, die Beschwerden der Kinder wahr zu nehmen und in Abstimmung mit ihnen eine Verbesserung herbei zu führen. Hierzu dienen uns die Kinderkonferenzen sowie Einzelgespräche. Wir helfen den Kindern, Beschwerden zu formulieren, z.B.: „Ich habe das Gefühl, Dir gefällt das hier jetzt nicht...“ Ein funktionierendes Vertrauensverhältnis sehen wir als Voraussetzung.

#### **4.9 Partizipation und Beteiligung von Kindern**

Partizipation bedeutet: Aktive Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitbestimmung, Mitwirkung, Einbezug

Die Partizipation ist für uns ein sehr wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder, die Partizipation in ihrem Alltag erleben, erwerben Haltungen, die unverzichtbar für das demokratische Verständnis einer Gemeinschaft sind. Sie erwerben dadurch Selbstvertrauen und erweitern ihr Verantwortungsgefühl. Sie verinnerlichen eine respektvolle Gesprächskultur. Sie erleben, dass ihre Gedanken und Gefühle ernst genommen werden und sie lernen, andere Meinungen zu respektieren. Die Kinder erfahren, wie es zu Entscheidungsfindungen kommt und wie Konflikte gelöst werden können.

Es ist allerdings wichtig, Kindern altersentsprechende Entscheidungsspielräume einzuräumen und sie damit nicht zu überfordern. Sie bedürfen einer liebevollen Begleitung.

- Die Kinder wählen im Morgen- und Mittagskreis Lieder und Spiele aus
- Im Erzählkreis können sie ihre Bedürfnisse der Gruppe mitteilen
- Für Schwierigkeiten wird gemeinsam nach Lösungen gesucht (Kinderkonferenz)

- Entscheidungen werden gemeinsam mit den Kindern getroffen (Kinderkonferenz)
- Die Brotzeit ist gleitend und der Zeitpunkt hierfür kann von jedem Kind individuell entschieden werden
- Während der Freispielzeit entscheidet das Kind über Spielinhalt und Partner, sowie die Dauer seiner Beschäftigung
- Der Tagesablauf bietet Möglichkeiten, flexibel auf die von den Kindern benötigte Zeit zu reagieren
- Projektthemen und weitere Vorgehensweise im Projekt werden von den Kindern entschieden
- In Atelier und Werkstatt finden die Kinder viele verschiedene Materialien vor, um sich kreativ auszudrücken
- Die Verantwortungsübernahme von Ämtern wird von den Kindern entschieden
- Bei vielen Anschaffungen bestimmen die Kinder mit

## 5 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsziele

### 5.1 Kinderrechte

*Jeder Mensch hat Rechte – dafür gibt es die Charta der Menschenrechte. Kinder sind auch Menschen, aber sie haben besondere Bedürfnisse in Bezug auf ihre Förderung, ihren Schutz, ihre Mitbestimmung und ihre Entwicklung. Darum hat die UNO vor 25 Jahren die UN-Konvention über die Rechte der Kinder verabschiedet. (Deutsches Kinderhilfswerk)*

Hier können beispielhaft nur ein paar Kinderrechte genannt werden. Wir haben diese in Bezug zu unserer Tätigkeit gesetzt.

#### Kinder haben ein Recht auf Zeit und Raum

Wir geben den Kindern Zeit und Raum, um Erfahrungen zu machen, um zu spielen, zu forschen, sich zu vertiefen und sich zu entwickeln. Deshalb bietet unser Tagesablauf Möglichkeiten, flexibel auf die Bedürfnisse und aktuelle Situationen zu reagieren

#### Kinder haben ein Recht auf Bildung

Jedes Kind birgt Potentiale in sich. Unsere Aufgabe ist es, sie zu aktivieren, zu fördern und auszubauen. Wir bieten ihm durch unsere Raumgestaltung und unser Materialangebot Möglichkeiten, sich zu entfalten. Wir nehmen ihm seine



Erfahrungen nicht vorweg, sondern begleiten es auf seinem ganz individuellen Lernweg und bieten Unterstützung und Hilfestellung, wenn sie nötig ist.

#### Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung

Anhand von Partizipation geben wir den Kindern viele Möglichkeiten der Mitbestimmung. Dies bezieht sich sowohl auf die Gestaltung des Tagesablaufes, als auch auf Inhalte und Materialien. (siehe 4.7)

#### Kinder haben ein Recht auf Unversehrtheit an Leib und Seele

Wir bauen ein stabiles Vertrauensverhältnis zu ihrem Kind auf und begleiten es liebevoll. Wichtig ist uns, mit dem Kind im stetigen Dialog zu sein. Außerdem legen wir viel Wert auf unsere Beobachtungen, die wir im Team und mit ihnen austauschen, um Ihr Kind bestmöglich zu unterstützen. Wir möchten, dass jedes Kind ein vollwertiges Mitglied unserer Gemeinschaft ist und sich wohl- und angenommen fühlt.

#### Kinder haben ein Recht auf schöpferisches Leben

Kinder haben Talente, unabhängig vom Wissen. Wir geben ihm die Möglichkeit, diese zu entfalten durch viele unterschiedliche kreative Techniken, vielfältiges und ungewöhnliches Material. Es hat die Möglichkeit, sich durch diese Tätigkeiten auszudrücken und seine Eindrücke zu verarbeiten.

#### Kinder haben ein Recht auf Lernen und Erkenntnis

Kinder sind neugierig. Sie bringen Forscherdrang und Erfindergeist mit sich. Wir eröffnen ihm Möglichkeiten, zu experimentieren und auszuprobieren und die Welt ein bisschen durchschaubarer zu machen. Wir nehmen seine Weltsicht ernst und halten sie in Bild und Schrift fest.

#### Kinder haben ein Recht auf Ausbildung des Selbst

Jedes Kind ist einzigartig. Es bringt einzigartige Gaben mit und entwickelt eine ganz individuelle Art, die Welt zu begreifen und mitzugestalten. Für diese Individualität wollen wir ihm Zeit und Raum geben und das Gefühl des Angenommen Seins. Zu einer umfassenden Ausbildung des Selbst gehört nach unserem Verständnis auch ein Recht des Kindes auf Religion.

## **5.2 Ko-Konstruktion**

Von großer Bedeutung für die Projektarbeit ist die Ko-Konstruktion, dies bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Voraussetzung für Ko-Konstruktion ist sowohl die soziale Interaktion der Kinder untereinander, als auch mit dem pädagogischen Fachpersonal. Die Kinder lernen voneinander, äußern die eigene Meinung, hören sich die Meinung des anderen an. Bedeutungen werden ausgehandelt, Ideen ausgetauscht. Dadurch vertieft sich das Verständnis der Kinder und sie lernen, andere Sichtweisen zu respektieren. Einfluss haben hier die Gruppengröße sowie das Alter der Kinder. Wichtig ist sowohl der Austausch mit Gleichaltrigen als auch mit Kindern anderer Entwicklungsstufen, sowie die Arbeit in Kleingruppen.

### **5.3 Basiskompetenzen**

#### **5.3.1 Selbstwahrnehmung**

Zur Selbstwahrnehmung gehört das Selbstwertgefühl. Ein positives Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung des Selbstvertrauens. Hierfür braucht das Kind ein Gegenüber, das ihm zeigt, wie wertvoll und geliebt es ist, unabhängig von seinem Können. Daraus entwickelt das Kind ein gesundes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, traut sich etwas zu und kann sich entwickeln.

- Wir nehmen uns Zeit für das einzelne Kind und hören ihm aufmerksam zu.
- Wir schätzen seine mündlichen und künstlerischen Ausdrucksformen wert und halten sie in Portfolio und Dokumentationen fest, bzw. präsentieren seine Kunstwerke wertschätzend.
- Das Kind darf z. B. am Geburtstag im Mittelpunkt stehen.
- Wir helfen ihm beim Aufbau von Beziehungen.
- Wir lehren es, Grenzen zu setzen und „Nein“ zu sagen.
- Wir geben ihm viele Möglichkeiten für Erfolgserlebnisse.
- Wir helfen ihm beim Überwinden von Schwierigkeiten.

#### **5.3.2 Kognitive Kompetenzen**

Grundlegende Voraussetzung für Erkennens-, Gedächtnis und Denkprozesse ist die differenzierte Wahrnehmung mit allen Sinnen. Außerdem zählen die Problemlösefähigkeit und Fantasie und Kreativität dazu.

- Die Projektarbeit fordert die Kinder zu komplexen Denkvorgängen heraus.
- Unser Materialangebot schult die Wahrnehmung mit allen Sinnen.
- Wir geben Hilfe zur Selbsthilfe, ermutigen die Kinder durch unser Vertrauen in ihre Fertigkeiten zu eigenen Problemlösungen.

- Atelier und Werkstatt bieten den Kindern viele Möglichkeiten, ihren Eindrücken Ausdruck zu verleihen.

### **5.3.3 Motivationale Kompetenzen**

Kinder wollen selbstbestimmt handeln und eigene Entscheidungen treffen. Aus diesem Erleben und Gelingen heraus wächst das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten, das Kind wird selbständiger und ist motiviert, sich mit Inhalten auseinanderzusetzen.

- Das Kind entscheidet selbst über den Inhalt von Projektthemen und deren Verlauf.
- Es darf während der Freispielzeit Spielinhalt, Dauer und Spielpartner selbständig wählen.
- Wir geben ihm einen verlässlichen Rahmen für seine Selbsttätigkeit.
- Wir geben ihm Rückmeldung über sein Tun.
- Wir verstärken es positiv und zeigen Vertrauen in seine Fähigkeit.
- Wir geben Hilfestellung bei Problemen.

### **5.3.4 Physische Kompetenzen**

Hierbei geht es um die Verantwortungsübernahme des Kindes für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, die Grob- und Feinmotorik und die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung.

- Wir achten und thematisieren gesunde Ernährung, z. B. anhand der Brotzeit und durch unser Schulobstprogramm.
- Wir achten auf unsere Gesundheit durch die passende Kleidung, je nach Jahreszeit und Wetter.
- Wir halten Helme bereit, damit die Kinder sich während des Fahrens mit Fahrzeugen nicht verletzen.
- Wir bieten Erste-Hilfe-Kurse sowie das „Starke Kinder“ Projekt an.
- Wir bieten viele Übungsmöglichkeiten für die Feinmotorik, wie z.B. Malen, Schneiden, Fädeln, Bügelperlen, Fingerspiele.
- Wir achten auf Bewegung und frische Luft, z.B. im Garten, an Naturtagen oder beim Turnen.
- Wir bieten Entspannungsmöglichkeiten an, wie Meditationen, Geschichtenland usw.

### 5.3.5 Soziale Kompetenzen

Das Kind ist ein soziales Wesen. Der Kindergarten ist häufig der erste Ort, an dem es sich in eine größere Gemeinschaft integriert. Dies setzt Selbstvertrauen des Kindes voraus, denn es löst sich von den bisherigen Bezugspersonen und baut neue Vertrauensverhältnisse auf.

- Wir helfen dem Kind, sich in die bestehende Gruppe zu integrieren. Uns ist es sehr wichtig, Außenseiterpositionen zu vermeiden. Wir unterstützen das Kind beim Aufbau von Beziehungen zu anderen Kindern.
- Durch gemeinsame Rituale und Aktivitäten entwickeln die Kinder ein Gefühl der Zusammengehörigkeit.
- Damit das Zusammenleben in einer Gemeinschaft funktioniert, ist das Einhalten von Regeln unvermeidlich. Das Kind lernt, sich durchzusetzen und sich zurückzunehmen.
- Die Kinder üben selbständig das Lösen von Konflikten oder Problemen, z.B. durch die Kinderkonferenz.
- Sehr wichtig ist uns eine gute Streitkultur. Wir legen hierbei Wert auf die niederlagslose Konfliktlösung, das heißt, wir leiten die Kinder dazu an, im Gespräch miteinander Lösungen auszuhandeln, die von allen Betroffenen akzeptiert werden können. Wir ermutigen die Kinder, eigene Gefühle und Bedürfnisse zu formulieren und auch ganz klar dem Gegenüber Grenzen zu setzen.
- Wir unterstützen die Kinder in Ihrer Fähigkeit und Bereitschaft, Verantwortung für sich selbst, ihre Mitmenschen und ihre Umgebung zu übernehmen.
- Selbständiges Handeln ist dafür Voraussetzung. Um die Kinder beim Erlernen der Selbständigkeit zu unterstützen, geben wir ihnen Zeit und Anleitung, dies bedeutet: Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Kinder entscheiden sich anhand unseres Ämterplans, verschiedene Aufgaben für eine Woche verantwortlich zu übernehmen. Hierzu gehören z. B. der Stuhlkreisdienst, der Klingelzeichendienst, der Kehrdienst, Fische füttern u. ä.

Durch unser Vertrauen in ihre Fähigkeiten wachsen sowohl die Selbstständigkeit als auch das Selbstvertrauen der Kinder. Sie sind stolz und zeigen sich sehr zuverlässig.

### 5.3.6 Lernmethodische Kompetenzen

„Das Lernen lernen!“ Wichtiger als der Erwerb von Fakten ist die Fähigkeit, die Art und Weise zu kennen, wie ich Wissen erwerben kann und in welchen Situationen es anwendbar ist.

- In der Projektarbeit lernt das Kind verschiedene Möglichkeiten des selbständigen Wissenserwerb kennen, z.B. das Suchen nach Informationen am PC, das Heranziehen von Büchern, das Befragen eines Experten usw.
- Wir bieten dem Kind viele Möglichkeiten, selbst forschend und experimentierend tätig zu werden.
- Durch die Dokumentationen und auch durch das Portfolio sind Möglichkeiten der Rückschau und der Reflektion des eigenen Lernvorgangs gegeben, durch die das Kind seine Lernstrategien verbessern kann.
- Das Kind lernt durch die Zusammenarbeit und den Austausch mit anderen – in Ko-Konstruktion.

Eine anregende Lernumgebung bietet viele Handlungsfelder.

## **5.7 Resilienz**

Resilienz bedeutet Widerstandfähigkeit und ist die Grundlage für Gesundheit, positive Entwicklung, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität. Sie ist die Grundlage für die Fähigkeit, auch mit Veränderungen und schwierigen Lebenssituationen zurechtzukommen.

- Wir vermitteln den Kindern Selbstvertrauen durch unser Vertrauen in ihre Fähigkeiten.
- Wir geben ihnen Übungsmöglichkeiten für das Entwickeln selbständiger Lösungs- und Bewältigungsstrategien.
- Sie lernen mit unserer Unterstützung, auch mit Frustrationserfahrungen umzugehen, etwa, bei einem Spiel zu verlieren oder sich Mehrheitsentscheidungen zu beugen.
- Wir lehren sie, eigene Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.
- Wir lehren sie positives Denken.
- Wir vermitteln ihnen, dass sie im Glauben Halt finden können.

## **5.8 Transition/Übergangsgestaltung**

### **5.8.1 Familie - Kindergarten**

Jedes Kind ist individuell und braucht seine eigene Eingewöhnungsphase. Folgende Schritte sorgen für einen guten Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten:

## **Aufnahme**

Es findet ein Aufnahmegespräch mit den Eltern und dem Kind statt, um sich gegenseitig kennenzulernen. Die Aufnahmezusage enthält eine Einladung zum Informationsabend.

An diesem Elternabend erfahren die Eltern alles Wissenswerte über unsere Tagesstätte und unseren Modus des Eingewöhnens. Sie bekommen eine Liste mit den Dingen, die vor Eintritt in den Kindergarten zusammen mit dem Kind besorgt werden können. Persönliche Fragen werden besprochen oder nochmals ein individueller Gesprächstermin vereinbart.

Wir terminieren den ersten Schnupperbesuch.

Das Kind bekommt per Post einen liebevoll gestalteten Brief mit dem Foto des Teams und einem Büchlein über den Kindergarten.

Die Gruppe wird auf die Schnupperkinder vorbereitet. Die großen Kinder dürfen sich als Paten melden. Der Pate stellt sich dem neuen Kind am ersten Tag vor, und steht ihm bei der Eingewöhnung und im Kindergartenalltag zur Seite.

Die Kinder kommen stundenweise zusammen mit einem Elternteil zum Schnuppern.

## **Zu Beginn des Kindergartenjahres**

Die neuen Kinder kommen in einer gestaffelten Aufnahmephase, um genügend Zeit für das einzelne Kind aufbringen zu können.

An den ersten beiden Kindertagen bleibt ein Elternteil mit dem Kind in der Gruppe, hält sich aber weitgehend im Hintergrund, damit wir eine Vertrauensbasis aufbauen können. Am darauffolgenden Tag zieht sich der Elternteil in unseren Vorraum zurück, so dass er für sein Kind noch sichtbar ist. Im nächsten Schritt verabschiedet sich der Elternteil von seinem Kind und es bleibt für einen überschaubaren Zeitraum (ca. 1 Std.) ohne elterliche Begleitung im Kindergarten. Wir kümmern uns intensiv um ihr Kind und bauen eine vertrauensvolle Beziehung zu ihm auf. Durch die Überschaubarkeit der Zeitspanne entwickelt das Kind ein Gefühl für Sicherheit. In Abstimmung mit Ihnen und individuell auf Ihr Kind zugeschnitten verlängern wir schrittweise die Betreuungszeit.

Für diese Phase müssen die Eltern ausreichend Zeit einplanen und telefonisch erreichbar sein.

Wir sind davon überzeugt, dass ein gutes Gelingen der weiteren Kindergartenzeit entscheidend von der Vertrauensbildung in der Eingewöhnungsphase abhängt.

### **5.8.2 Kindergarten – Schule**

Schon durch den Rang als „Vorschulkind“ im letzten Kindergartenjahr erlangen die Kinder das Selbstverständnis, dass sie sich in einer Übergangsphase befinden. Als Vorschulkind gehören sie endlich zu den Großen und werden in dieser Kleingruppe auch gezielt zusätzlich gefördert. Einmal in der Woche treffen sich die Vorschulkinder, um sich intensiv in einer Kleingruppe Gleichaltriger mit besonders anspruchsvollen Themen auseinanderzusetzen.

Gegen Ende des Kindergartenjahres dürfen unsere Großen einige Aktionen exklusiv wahrnehmen:

- einen Selbstbehauptungskurs, falls genügend Teilnehmer zusammenkommen
- einen Vorschulflug
- das Basteln der Schultüten
- eine Mitternachtsparty im Kindergarten

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindergarten und Grundschule Voraussetzung. Die Kooperation geschieht durch gegenseitige Besuche, bei denen sich Erzieher, Kinder und Lehrer kennenlernen und austauschen.

- Lehrkräfte der Grundschule besuchen unseren Kindergarten, um die Einrichtung kennenzulernen und den zukünftigen Erstklässlern Bildungsangebote zu machen
- Die Kinder besuchen die Leitershofer Grundschule in Begleitung ihrer Erzieherin, um im Lebensraum Schule sicherer zu werden und an Schulstunden bzw. Aktionen der Grundschüler teilzunehmen.
- Erzieher und Lehrer treffen sich zum fachlichen Austausch.
- Grundschule und Kindergarten veranstalten gemeinsam einen Elternabend zum Thema Einschulung.

### **Vorkurs Deutsch 240**

DasBayKiBiG sieht vor, dass wir in Kooperation mit der Grundschule Kinder von Eltern nichtdeutschsprachiger Herkunft mit einem erhöhten Bedarf an Deutschkenntnissen im Jahr vor der Einschulung in 40 Wochen in jeweils 4 Unterrichtsstunden in einem

Vorkurs bezüglich ihrer sprachlichen Kompetenzen speziell und gezielt zusätzlich fördern. Im Schuljahr 2008/2009 wurde dieser Umfang um weitere 80 Unterrichtsstunden auf 240 Unterrichtsstunden Gesamtförderung erweitert. Zudem können auch Kinder deren Eltern deutschsprachiger Herkunft sind, die aber einen Förderbedarf haben, teilnehmen. Die Sprachstandserhebung findet mittels der Beobachtungsbögen Seldak und Sismik statt. Ob Ihr Kind an einem Vorkurs teilnimmt, hängt von Ihrer Zustimmung ab.

## **6 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsperspektiven**

### **6.1 Werteorientierung und Religiosität**

Als kirchlicher Kindergarten gehören wir zur evangelischen Dreifaltigkeitskirche in Göggingen. Wir gestalten in ökumenischer Weise Gottesdienste sowie Feste in der Gemeinde aktiv mit (z.B. Erntedank, Familiengottesdienst). Die Kinder feiern in der Gruppe und zum Teil auch mit Beteiligung der Eltern die Feste im Jahreskreis (Erntedankfest, Sankt Martin mit Umzug, Nikolaus, ...).

- Die Kinder erleben sich als Teil einer größeren Gemeinschaft, entwickeln ein WIR-Gefühl und übernehmen Verantwortung.
- . Wir sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst und legen Wert auf ein von Achtung geprägtes Miteinander.
- Im Umgang miteinander werden den Kindern christliche Grundwerte vermittelt, z.B. Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Empathie. Im täglichen Gruppengeschehen wird Demokratie gestaltet, das heißt, jeder darf eine eigene Meinung oder Idee äußern, bei zu treffenden Entscheidungen wird abgestimmt.
- Glaubensinhalte vermitteln wir durch biblische Geschichten, die wir anschaulich ausgestalten.
- In Tischgebeten und Liedern sehen wir eine Möglichkeit christliches Brauchtum zu leben. Bei unserem Geburtstagsritual mit Liedern und Segenswünschen erfährt das Kind: „Du bist ein Kind Gottes, du bist gewollt und wertvoll.“ Falls ein Kind unserer Gruppe erkrankt, schließen wir es in unsere Gebete mit ein.
- Wir gehen mit den Kindern in die Stille und ermöglichen ihnen, sich eigene Gedanken über Gott und die Welt zu machen. Wir philosophieren miteinander und nehmen die kindlichen Vorstellungen ernst.



- Auch das Kennenlernen und Achten anderer Religionen und Kulturen sind Inhalt unserer Arbeit. Glaube ist nach evangelischer Überzeugung ein Geschenk und nicht machbar. Er ist keine Voraussetzung oder Bedingung für das Leben in und mit unserem Kindergarten.
- Der wertschätzende Umgang miteinander, sowie auch mit Gottes Schöpfung und allen Materialien ist uns ein wichtiges Anliegen. Schon in unserem Logo, dem Apfelbaum, drücken wir sowohl die Achtung vor der Natur als auch vor der Einzigartigkeit des Menschen aus. Wir sehen es auch als Symbol für unser Vertrauen auf Gott. (Näheres dazu auf unserer Website)

## 6.2 Sprache und Literacy

Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Durch die Sprache kann ich eigene Gefühle und Bedürfnisse äußern und mit anderen in Kontakt treten. Zugleich ist die Sprache aber auch das Grundelement unseres Denkens. Das Beherrschen einer Sprache ist die Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg. Unter Sprache ist nicht nur das gesprochene und geschriebene Wort zu verstehen, sondern auch Gestik, Mimik, Körpersprache, Zeichen und Symbole und Bilder gehören dazu. Die Reggianer sprechen von den 100 Sprachen, mit denen ein Kind sich ausdrücken kann, wenn man ihm die Möglichkeit dazu bietet.

- Wir fördern die Sprachentwicklung und Sprachfreude ihres Kindes durch Lieder, Reime, Fingerspiele.
- In unserer Erzählrunde hat jedes Kind die Möglichkeit, das Sprechen in einer größeren Runde zu üben, es erlebt, dass seinen Äußerungen Beachtung geschenkt wird, es lernt aber auch, zuzuhören.
- Das Rollenspiel bietet vielfältige Sprachanlässe.
- Bilderbücher und Geschichten sind wichtiger Bestandteil unseres Gruppenalltags.
- Die Vorschulkinder erhalten zusätzliche Sprachförderung durch das Würzburger Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“.
- Bei der Gestaltung der Dokumentationen sowie des Portfolios wird den Aussagen der Kinder besondere Bedeutung geschenkt, indem sie schriftlich festgehalten werden.
- Durch die Gestaltung des Morgen- und Mittagskreises werden vielfältige Sprachanlässe geschaffen.
- In unserem Gruppenraum finden die Kinder an vielen Gegenständen das gedruckte Wort vor und verinnerlichen auf diese Weise erste Buchstabenkenntnisse.

- Die Kinder beschriften ihre Kunstwerke selbständig mit ihrem Namen mithilfe der Anlauttabelle.
- Im Kinderbüro finden sie viele Möglichkeiten vor, sich mit Buchstaben zu beschäftigen.
- Durch unser Vorbild, vieles zu notieren, regen wir die Kinder zur Nachahmung an.

Neben all dieser alltagsintegrierten Sprachförderung nehmen Kinder, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen, mit Zustimmung ihrer Eltern an einem „Vorkurs Deutsch 240“ teil, um ihnen einen besseren Schulstart zu ermöglichen. Dem Vorkurs geht eine Sprachstanderhebung anhand von Beobachtungsbögen voraus. Die 240 Stunden werden je zur Hälfte von Kindergarten und Schule erbracht, wobei in der Mitte des vorletzten Kindergartenjahres im Kindergarten mit der zusätzlichen Förderung in Kleingruppen begonnen wird. Im Jahr vor der Einschulung findet zusätzlich der Vorkurs in der Schule statt.

### 6.3 Mathematik

Mathematik beinhaltet mehr als Zahlen. Überall da, wo es Dinge zum Sortieren, sammeln, zählen, ordnen gibt, wo gemessen, gewogen und verglichen wird. Mit Neugierde begegnen und entdecken Kinder in ihrem Alltag überall Zahlen, geometrische Formen und Mengen. Diese Neugierde unterstützen wir:

- Im Morgenkreis findet durch das Stellen der Stühle sowie durch das Zählen der an- und abwesenden Kinder mathematische Förderung statt. Beim Aktualisieren des Kalenders werden Zahlenkenntnisse erweitert.
- Bei vielen Regel- und Tischspielen wird durch den Umgang mit dem Würfel eine Zahlenmenge mit einem bestimmten Würfelbild in den Vorstellungen der Kinder verknüpft.
- In unserem Gruppenraum, an den Treppenstufen und im Kinderbüro wird der Umgang mit Zahlen spielerisch verinnerlicht.
- Unser Material lädt zum Ordnen, sortieren und vergleichen ein.
- Besonders in der Bauecke werden geometrische Körper mit allen Sinnen erlebt und erfasst und physikalische Gesetze erlebt, z. B: durch das Umfallen eines Turmes.
- In der Projektarbeit werden Mengen, Größen und Dimensionen auf verschiedenste Arten verdeutlicht.
- Die Raum-Lage-Wahrnehmung, sowie Begriffe wie oben, unten, neben usw. fließen bei vielen Beschäftigungen mit ein.

## 6.4 Umwelt

- Es ist uns ein wichtiges Anliegen, den Kindern die Wertschätzung und Achtung der Natur und Umwelt und einen verantwortlichen Umgang damit näher zu bringen.
- Regelmäßige Naturtage führen uns meistens in den Wald, den wir mit allen Sinnen erleben und genießen.
- Anhand von Lupen und Mikroskopen nehmen die Kinder die Natur differenziert wahr und setzen sich damit auseinander.
- Durch die Inhalte unserer Projektthemen lehren wir die Kinder einen verantwortungsbewussten Umgang mit unseren Ressourcen.
- Wir trennen unseren Müll.
- Wir gehen sparsam und achtsam mit unseren Verbrauchsmaterialien um.
- Wir bilden durch die Verwendung von wertfreiem Material einen kreativen Ansatz gegen Konsum- und Wegwerfhaltung.

## 6.5 Natur und Technik

Kinder sind Forscher und Entdecker und möchten experimentieren und die Welt „be“greifen. Dazu geben wir ihnen Zeit und Raum. Wir gestalten eine anregende Lernumgebung, die ihre Neugier fördert. Die Welt, in der unsere Kinder aufwachsen ist hochtechnisiert und nicht mehr durchschaubar. Unsere Aufgabe ist es, sie für die Kinder transparenter zu gestalten.

- Wir machen uns mit den Kindern auf den Weg des Forschens und Entdeckens.
- Wir schenken ihren Aktivitäten und Ansichten Aufmerksamkeit und nehmen sie ernst.
- Wir geben ihnen Zeit, um sich zu vertiefen und einzulassen.
- Wir stellen ihnen anregendes Material zur Verfügung:
- Fotoapparate können von Kindern genutzt werden.
- Erfahrungen am Overheadprojektor/Licht und Schatten.
- Unser Aquarium bietet interessante Einblicke.
- Wir ermöglichen eigene Erfahrungen.
- Wir führen Experimente durch.

## **6.6 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien**

Wir legen im Bereich der Medien unseren Schwerpunkt auf das Medium Buch. Im täglichen Umgang machen die Kinder aber auch Erfahrungen mit verschiedenen anderen Medien.

- Aus der Tageszeitung fließen aktuelle Ereignisse ein.
- Die Kinder hören Musik am CD Player.
- Informationen suchen wir uns im Internet.
- Die Kinder experimentieren mit Aufnahmegeräten etc.
- Die Portfolioarbeit mit einzelnen Kindern findet teilweise am PC statt.
- Medienerlebnisse werden thematisiert und verarbeitet.

## **6.7 Ästhetik, Kunst, Kultur**

Kinder bringen viel Phantasie und Kreativität mit. Sie verarbeiten ihre Erlebnisse und Eindrücke mit Hilfe von kreativen und gestalterischen Tätigkeiten. Je jünger ein Kind ist, desto mehr sinnliche Erfahrungen und Ausdrucksmöglichkeiten benötigt es. Wir bieten ihm diese durch ein großes Materialangebot in Atelier und Werkstatt. Die Materialien werden ästhetisch ansprechend präsentiert und haben einen hohen Aufforderungscharakter.

- Wir lehren die Kinder verschiedene Gestaltungstechniken.
- Wir präsentieren die Kunstwerke der Kinder ansprechend.
- Die Kinder lernen verschiedene Künstler bzw. ihre Werke kennen.
- Wir besuchen Theatervorstellungen, Museen und ähnliches.

## **6.8 Musik**

Kinder haben Freude am Hören und Erzeugen von Musik. Sie sind erfinderisch, wenn es darum geht, Klänge zu erzeugen. Wir möchten sie darin unterstützen, Freude am Singen und Musizieren zu entwickeln und sich auch dadurch ausdrücken zu können.

- Lieder, Tanz- und Singspiele
- Zusammenspiel von Klang, Sprache und Bewegung entwickeln
- Erste Erfahrungen mit Orff-Instrumenten
- Klanggeschichten
- Malen nach Musik
- Kennenlernen von Komponisten und deren Werken

- Einmal wöchentlich wird von einem Musikpädagogen eine freiwillige musikalische Früherziehung angeboten, die von den Eltern bei Interesse privat belegt und abgerechnet wird.

## **6.9 Bewegung , Sport, Tanz**

Bewegungs- und Wahrnehmungsschulung sind Grundlagen für Denken und Verstehen. Das Kind lernt durch lustvolles Bewegen, den eigenen Körper wahrzunehmen und damit umzugehen. Durch Bewegung verarbeitet das Kind gemachte Erfahrungen. Das bedeutet für uns:

- Wir bieten den Kindern regelmäßig Turn- und Bewegungsangebote an.
- An unserem Naturtag wird dem Kind ein großes Feld an Bewegungsmöglichkeiten in freier Natur eröffnet.
- Die Kinder dürfen in unserem Nebenraum vor dem Spiegel tanzen und ihre eigenen Bewegungen wahrnehmen.
- Täglich halten wir uns draußen auf und bieten viele Bewegungsmöglichkeiten an.

## **7 Mittel und Methoden des pädagogischen Handelns**

### **7.1 Tagesgestaltung und Struktur**

7.30 bis 08.50 Uhr	Bringzeit
9.00 bis 09.30 Uhr	Morgenkreis
9.30 bis 11.20 Uhr	Projektzeit
	Freispielzeit
	Portfoliozeit(siehe <b>8.2</b> Portfolio)
	Kleingruppenarbeit
	Bildungsangebote
	Einzelförderung
11.15	Aufräumen
11.30 bis 12.00 Uhr	Mittagskreis
12.10 bis 14.00 Uhr	Aufenthalt im Freien, Gartenzeit

13.00 bis 14.00 Uhr Abholzeit  
13.30 Uhr Mittagessen  
14.15 bis 15.00 Uhr Ruhezeit/ Geschichtenland  
15.00 bis 16.00 Uhr Kreatives Spiel  
Freispiel  
Garten

Dieses sind nur ungefähre Zeitangaben. Wir behalten uns vor, auf Wetter und Interessen der Kinder flexibel reagieren zu können.

Feste Bestandteile unserer Wochenstruktur sind Turnen, Waldtage, musikalische Früherziehung, Sprachförderung und Vorschule. Ansonsten werden die Tages- bzw. Wochenstrukturen stark von den jeweiligen Projektinhalten beeinflusst, die sich vorwiegend aus den Interessen der Kinder entwickeln.

Jährlich wiederkehrende Aktionen des Kindergartens sind die Teilnahme an der örtlichen Dorfweihnacht sowie die Veranstaltung von zwei Kinderflohmärkten, welche der Elternbeirat durchführt. Allerdings können diese Aktionen nur bei ausreichender Bereitschaft der Eltern, sich hierbei einzubringen, stattfinden.

## **7.2 Raumangebot und Ausstattung**

Wir verfügen über einen großen Gruppenraum mit Themenecken, und einen Nebenraum, den wir als Werkstatt und Atelier nützen und der eine große Bauecke beinhaltet. In unserem Eingangsbereich findet sich eine weitere Spielecke, die je nach dem Interesse der Kinder bzw. passend zum aktuellen Projekt ihre Funktion verändert. So wurde sie beispielsweise schon als Musikecke genutzt oder in einen Bereich zum Höhlenbauen verändert.

Als Turnraum nutzen wir den hellen, großen Gemeindesaal, der mit seinem Holzboden dafür sehr geeignet ist. Wenn das Wetter einen Aufenthalt im Freien nicht zulässt, können wir dort Bewegungsspiele anbieten.

Auch die Küche im Obergeschoss des Immanuelhauses können wir nutzen. Dort backen und kochen wir für unsere Gruppe sowie für Feste und Feiern.

Näheres zu den Räumen erfahren Sie unter dem Punkt: Raumgestaltung und Materialauswahl.

Der große Garten steht allein uns zur Verfügung. Durch den alten Baumbestand ist an heißen Sommertagen viel natürlicher Schatten gegeben. Es gibt eine Wiese und Tore zum Bolzen, sowie einen Kletterturm mit Rutsche, eine Vogelnechtschaukel, einen großen Sandkasten und Spielhäuschen. Hinzugekommen ist ein Wasserspielplatz. Der gepflasterte Bereich bietet sich an zum Fahren von Fahrzeugen, zum Stelzen Laufen und ähnlichem. Außerdem genießen wir unser Atrium, einen gepflasterten Bereich mit rundherum abfallenden Stufen zum Sitzen, welches wir auch direkt vom Gruppenraum aus erreichen können. Dort wird im Sommer gemalt, gehämmert und gesägt.

Unser Außengelände ist nur über ein gesichertes Tor erreichbar. Die Anlagen werden regelmäßig fachmännisch überprüft.

### **7.3 Projektarbeit**

Die Projektarbeit ist das Herzstück der Reggio-Pädagogik. Projekte entstehen aus den Interessen der Kinder, aus deren Fragen und Beobachtungen. Aber auch von Seiten der Pädagogen kann ein Impuls für ein Thema ausgehen. Projekte können von unterschiedlicher Dauer sein. Sie haben einen offenen Ausgang. Im Mittelpunkt steht das fragende und forschende Kind, dessen Suche nach Antworten, die wir unterstützen, indem wir Zeit, Raum und Material bereitstellen. Die Reggio-Pädagogik spricht vom „Flirt mit der Welt“, dem „sich verlieben in einen Gegenstand“, wenn das Kind aktiv und mit allen Sinnen in den Dialog mit dem Gegenstand seines Interesses tritt. Nicht jedes Projekt ist für die Gesamtgruppe von Interesse, d.h., es können Kleingruppen entstehen. Projektarbeit benötigt strukturelle und zeitliche Freiräume, so dass in Zeiten intensiver Projektarbeit Tagesabläufe individuell verändert werden können. Uns Pädagogen kommt die Aufgabe des dialogischen Begleitens zu, wir beobachten und dokumentieren den Verlauf, geben Impulse und stellen herausfordernde Fragen.

### **7.4 Dokumentation**

Die Dokumentation dient sowohl der Planung eines Projektes als auch der Ideensammlung. Sie zeugt von der Wertschätzung der Erwachsenen gegenüber der kindlichen Tätigkeit und ist die Grundlage einer Pädagogik des Zuhörens. Sie ist das kollektive Gedächtnis der Kinder und macht Lernen sichtbar. Anhand der Dokumentation können die Kinder ihre Lernprozesse überdenken und sich

Verbesserungsstrategien überlegen. Bestandteile von Dokumentationen sind Fotos, Zeichnungen, Kinderäußerungen u. ä.

Die Dokumentationen finden Eingang in die Portfolios und sie werden auf Augenhöhe der Kinder in den Räumlichkeiten präsentiert, um als Gesprächsanlässe zu dienen und den Eltern Einblick in die Projekte zu ermöglichen. (sprechende Wände)

## **8 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung**

### **8.1 Beobachtungsbögen**

Das genaue Beobachten der Kinder ist die Grundlage unseres Handelns. Es dient nicht nur dazu, die Interessen der Kinder wahrzunehmen und daraus folgend das richtige Material anzubieten oder ein Projekt zu starten, sondern auch der Feststellung von Entwicklungsfortschritten oder –verzögerungen. Die Beobachtungen dienen ebenso als Grundlage für die individuelle Förderung eines Kindes.

Unsere Beobachtungen halten wir in den Beobachtungsbögen PERIK, SISMIK oder SELDAK fest. Diese sind auch Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche.

SISMIK: Beobachtungsbogen für die Sprachentwicklung bei Kindern mit Migrationshintergrund

SELDAC: Beobachtungsbogen für die Sprachentwicklung bei Kindern mit Deutsch als Muttersprache

PERIK: Beobachtungsbogen für die emotionale Entwicklung der Kinder

### **8.2 Das Portfolio**

Zusammen mit den Kindern legen wir einen Portfolio Ordner an. Darin wird die ganz individuelle Lern- und Entwicklungsgeschichte des Kindes festgehalten. Wichtig ist der stärkenorientierte Blick auf das Kind. Es handelt sich sozusagen um eine „Schatzsuche“. Inhalt des Portfolios sind sowohl Bilder und Kunstwerke, als auch von uns festgehaltene Entwicklungsschritte oder die Teilnahme an einem Projekt. Wir gestalten das Portfolio in Einzelarbeit gemeinsam mit ihrem Kind, es darf Fotos aussuchen und kommentieren. Gerne dürfen auch Sie als Eltern in Zusammenarbeit mit Ihrem Kind zuhause eine Seite für das Portfolio gestalten, z. B. über besondere Erlebnisse. Die Kinder sind sehr stolz auf ihre Portfolios, sie erkennen eigene



Fortschritte, freuen sich darüber und gehen viel in Gespräch und Austausch mit anderen Kindern. So dient das Portfolio ganz nebenher auch noch als Sprachanlass bzw. der Sprachförderung.

Anschauen darf das Portfolio nur, wer die Erlaubnis des Kindes dazu hat.

## **9 Kinderschutz**

### **9.1 Schutzauftrag für das Kindeswohl §8a SGB VIII**

Wir haben als pädagogische Fachkräfte einen Schutzauftrag bezüglich des Wohles der uns anvertrauten Kinder. Bei Anhaltspunkten für erhöhte Entwicklungsrisiken oder falls Kinder vernachlässigt oder gefährdet erscheinen, ist es unsere Aufgabe, solche Gefährdungen zu erkennen und darauf zu reagieren. Wir werden in einem vertrauensvollen Gespräch mit Ihnen versuchen, Verbesserungen für die Situation des Kindes herbeizuführen und unter Umständen Hilfe von Fachdiensten vermitteln. Für die weitere Vorgehensweise hat unser Träger einen Ablauf zur Sicherstellung des Schutzauftrages festgelegt.

### **9.2 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls**

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer KiTa-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und (unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft) das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes/Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

### **9.3 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko**

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel, das Kind –innerhalb und außerhalb der KiTa –entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

## **10 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**

### **10.1 Kooperation mit den Eltern**

Erziehungspartnerschaft betrifft die Zusammenarbeit von Eltern und Erziehern in Kindertagesstätten.

Wir möchten uns vertrauensvoll mit Ihnen austauschen, um Ihr Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Sie als Familie sollen sich in unserer Einrichtung willkommen fühlen!

Gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung sind für uns die Voraussetzung für die gemeinsame Wahrnehmung der großartigen Aufgabe Erziehung und Bildung. Sie als Eltern vertrauen uns Ihr Kind an, wir sind uns dieser Verantwortung bewusst. Wir wollen durch Offenheit und Respekt ein Klima herstellen, in dem sich alle Beteiligten angenommen und wohl fühlen und sich Ihr Kind bestmöglich entwickeln und entfalten kann.

### **10.2 Elterngespräche**

Täglich besteht die Möglichkeit, sich bei kurzen Tür- und Angelgesprächen über aktuelle Entwicklungen oder Vorkommnisse auszutauschen, damit wir Ihr Kind gemeinsam gut begleiten können. Wichtige Angelegenheiten werden aus Diskretionsgründen in einem kurzen Vier-Augen-Gespräch hinter geschlossener Tür besprochen. Für größere Anliegen werden Gesprächstermine vereinbart.

Mindestens einmal im Jahr findet ein ausführliches Elterngespräch auf Grundlage der Beobachtungen und Dokumentationen zum Entwicklungsverlauf des Kindes statt.

Gerne beraten wir sie auch in Erziehungsfragen, geben Ratschläge zum Verhalten in Konfliktsituationen und informieren Sie über Fördermöglichkeiten oder Ansprechpartner außerhalb unserer Einrichtung.

### **10.3 Elternbriefe und Infos**

In größeren Abständen bekommen die Eltern per E-Mail einen Elternbrief, mit Berichten über vergangene Aktionen, das Gruppengeschehen und die Ankündigung neuer Termine. Die Projektarbeit wird laufend gut sichtbar für Eltern und Kinder dokumentiert, häufig findet ein Projektabschluss unter Einbeziehung der Eltern statt. Auf diese Weise ist für die Eltern gut ersichtlich, mit welchen Inhalten sich die Gruppe bzw. ihr Kind gerade befasst.

Der Tagesrückblick gibt Auskunft über die Inhalte des vorausgegangenen Tages.

Anhand einer Monatsübersicht werden wichtige bzw. feststehende Termine bekannt gegeben

### **10.4 Elternbefragung**

Jährlich findet eine anonyme Elternbefragung statt, die wir gewissenhaft und wertschätzend als Anregung für unsere Arbeit auswerten. Hier fragen wir Ihre Wünsche und Bedürfnisse ebenso ab wie Ihre Zufriedenheit oder Kritik. Die Elternbefragung dient uns zur stetigen Verbesserung unserer Arbeit.

### **10.5 Elternabende**

Es finden Elternabende für Zielgruppen statt, wie z.B. für neue Eltern oder Vorschuleltern sowie ein Gruppenelternabend mit Wahl des Elternbeirats. Außerdem bieten wir Elternabende zu Sachthemen an, die von allen Eltern wahrgenommen werden können.

### **10.6 Elternbeirat**

Jedes Jahr wird unser Elternbeirat gewählt, der sich nach der Geschäftsordnung vom 08.04.2013 regelmäßig trifft. Er dient der Förderung der besseren Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Eltern und Träger. Er wird über wichtige Entscheidungen informiert bzw. vorher angehört. Außerdem wird er sowohl in die Jahresplanung als auch in die Planung der Schließtage miteinbezogen, auch sonst darf er bei etlichen Entscheidungen mitbestimmen. Ebenso wird er in die Entwicklung der Konzeption miteinbezogen. Bei Festen und Feiern unterstützt der Elternbeirat bei Planung und Durchführung das Kindergartenteam. Durch verschiedene Aktionen nimmt er Gelder und Spenden ein, die nach Absprache für die pädagogische Arbeit mit den Kindern

verwendet werden. Der Elternbeirat legt jedes Jahr einen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger ab.

### **10.7 Elternstimmen**

An dieser Stelle möchten wir einige Eltern zu Wort kommen lassen:

„Aufgrund langjähriger humanitärer Arbeit für Ärzte ohne Grenzen in Afrika und Asien habe ich viel Erfahrung mit sozialen Projekten im Ausland gesammelt. Viele Projekte sind nur dann erfolgreich, wenn die Bevölkerung ausreichend in das Projekt eingebunden ist und dieses unterstützt. Ich will den Kindergarten bei seiner Arbeit unterstützen. Gleichzeitig interessiert mich, welche Möglichkeiten zur Mitgestaltung von den Eltern wahrgenommen werden und wie das Einbinden der Eltern in die Arbeit des Kindergartens in Deutschland gelingt.“ (David Natwati, Elternbeirat)

„Ich bin seit September 2018 die Vorsitzende des Elternbeirats im Immanuel Kindergarten in Leitershofen. Als Eltern geben wir unseren Sohn jeden Tag vertrauensvoll in die Hände von Imke Knoll und ihrem Team. Und das mit großer Freude. In jedem Winkel des Kindergartens kann man sehen und spüren, dass dort gelebt wird. Im Eingangsbereich können beim täglichen Gang durch den Kindergarten die Dokumentationen über die Projekte und die persönlichen Arbeiten der Kinder bewundert werden. Mit großem Interesse kann ich so an der Entwicklung unseres Sohnes teilhaben. Die Arbeit im Elternbeirat ist für mich gelebte Elternpartnerschaft. In offenen und jederzeit konstruktiven Tür-und-Angel-Gesprächen und den öffentlichen Elternbeirats-Sitzungen werden Feste, Flohmärkte, Projekte und wichtige Belange des Kindergartens besprochen, geplant und organisiert. Ein besonderes Anliegen ist es uns als Elternbeirat, den Außenbereich für die Kinder weiterzuentwickeln. So wurde unter anderem eine Outdoor-Küche gebaut und ein ungenutztes Beet in einen Kies-Bauplatz verwandelt. In den Bau-Projekten spiegelt sich der Nachhaltigkeitsaspekt der gelebten Reggiopädagogik wunderbar wieder. Mit meinem Engagement im Elternbeirat kann ich das Kindergarten-Team in seiner täglichen Arbeit unterstützen, den Kindern neue Spielanreize schaffen und ganz nebenbei persönliche und soziale Kontakte knüpfen. Engagieren Sie sich auch, es lohnt sich! (Susann Kreiße)

## **11 Kooperation und Vernetzung**

Kooperation und Vernetzung dienen der bestmöglichen Förderung ihres Kindes und sollen es Ihnen erleichtern, Kontakt zu Kooperationspartnern aufzunehmen.

Unser Träger vereint 16 Kindertagesstätten unter seinem Dach. Mit diesen stehen wir in regem Kontakt. Wichtige organisatorische Dinge, wie z.B. die Wahrnehmung des Schutzauftrages werden in diesem Verbund besprochen.

Bei Personalengpässen z.B. in Krankheitsfällen helfen wir uns gegenseitig aus.

Mit der Grundschule Leitershofen findet eine vertrauensvolle Zusammenarbeit statt. Die Kooperationslehrerin besucht uns in regelmäßigen Abständen und Schule und Kindergarten gestalten gemeinsam einen Elternabend für die zukünftigen Erstklässler. Bei Bedarf arbeiten wir mit der Grundschule auch im Vorkurs Deutsch zusammen. Im Jahr vor der Einschulung besuchen unsere Vorschulkinder mehrmals gemeinsam mit einer Erzieherin die Schule und nehmen Kontakt zu den Schulkindern auf.

Zweimal im Jahr finden Kooperationstreffen mit allen Kindergärten des Ortes und der Schule statt.

Zu den anderen Kindertageseinrichtungen der Stadt Stadtbergen haben wir einen guten Kontakt. Die Leiterinnen treffen sich zweimal jährlich zu Terminabsprachen von Veranstaltungen und zum Abgleich der Anmeldungen. Bei Elternabenden mit Referenten laden wir auch Eltern aus dem Waldkindergarten ein, und unsere Kinder dürfen den Selbstbehauptungskurs im Kindergarten St. Oswald besuchen.

Für externe Hilfen haben wir feste Ansprechpartner. So arbeiten wir z.B. mit der Frühförderstelle der Franziskus-Schule in Gersthofen und dem Förderzentrum für Kinder der Hessing-Stiftung zusammen. Von dort besuchen uns im Bedarfsfall Heilpädagoginnen und Psychologinnen.

Das Jugendamt im Landratsamt Augsburg hat die Kindergartenaufsicht.

Zur Schuluntersuchung kommt eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamts im Landratsamt Augsburg in unseren Kindergarten.

Wir arbeiten mit der evangelischen und katholischen Fachakademie für Sozialpädagogik zusammen, sowie mit verschiedenen Fachschulen für Kinderpflege.

Für Projekte werden wir besucht von der Verkehrswacht und den Johannitern.

Sonstige Kooperationspartner sind der ev. Kita-Verband, die ev. Beratungsstelle, Fachberatungen, die mobile sonderpädagogische Hilfe und die Zahnputzstube.

Amt für Kinder, Jugend und Familie

Gesundheitsamt

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Diakonie Handwerksbetriebe

(Die Diakonie Handwerksbetriebe sind für alle ekita.net-Einrichtungen mit der jährlichen Überprüfung der Spielgeräte und Elektrogeräte beauftragt. Darüber hinaus sind sie mit den Aufgaben der externen Fachkraft für Arbeitssicherheit beauftragt. In dieser Funktion finden jährlich Begehungen zum Thema Arbeitssicherheit der Mitarbeitenden statt.)

## **12 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung**

### **12.1 Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit**

Im Team: Kollegiale Beratung, Austausch und Beratung mit Team, Gruppen- und Einrichtungsteams, Planungstage

Im Verbund: ekita.net Leitungskonferenz, Hospitationen

Im Dekanat: Fachberatung, Träger-Leiterinnen-Konferenzen

### **12.2 Befragung der Eltern, Kinder und Mitarbeitenden**

Innerhalb des Kita-Verbundes wird jährlich eine Elternbefragung durchgeführt. Diese ist standardisiert und gibt Aufschluss über die Zufriedenheit der Eltern mit den jeweils geltenden Rahmenbedingungen, der pädagogischen Arbeit mit den Kindern, den Wünschen und Vorstellungen im Bereich der Elternarbeit und der Familienbildung. Die Ergebnisse werden den Eltern über einen Aushang in der Kita transparent gemacht. Die Ergebnisse der einzelnen Einrichtungen werden in einer Gesamtauswertung zusammengefasst, die u.a. stadtteilspezifische Auswertungen bzw. einen Überblick über relevante Themen seitens der Eltern sowie Verbesserung- und Entwicklungspotentiale ermöglicht.

Eine Mitarbeitendenbefragung ist derzeit in Planung. Eine Kinderbefragung ist derzeit in Planung.

### **12.3 Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption**

Die pädagogische Konzeption der Einrichtung wird vor Veröffentlichung dem örtlichen Beirat sowie dem Elternbeirat vorgestellt. Die Konzeption wird jährlich und nach Bedarf (bei Neuerungen) überprüft und fortgeschrieben. Dies geschieht zunächst im gesamten Team an sogenannten Planungs- oder Konzeptionstagen.

## **12.4 Stellenbeschreibungen**

Die Stellenbeschreibung ist eine Aufgaben-und Funktionsbeschreibung inklusive der Weisungsbefugnis im Rahmen des Dienstvertrags. Sie wird veränderten Umständen angepasst und bei Bedarf, spätestens aber nach fünf Jahren überprüft. Die Stelle einer pädagogischen Ergänzungskraft in einer Kindertagesstätte umfasst die Mitverantwortung für die gesamte pädagogische Arbeit im jeweiligen Einsatzbereich (Gruppe, Projekt). Die Tätigkeit der pädagogischen Ergänzungskraft muss im Einklang stehen mit dem Leitbild des Verbunds, der Konzeption der Kita und allen maßgeblichen gesetzlichen Vorgaben. Sie beschreibt die Aufgaben und Kompetenzen, die der Stelle zugeordnet sind, Aufgaben und Verantwortungsbereiche, die gemäß dem individuellen Profil der Einrichtung der Stelleninhaberin zukommen und die Aufgaben und Kompetenzen, die gemäß Neigungen, Fähigkeiten und dienstlichen Vereinbarungen der Stelleninhaberin zugeordnet sind. Die Stelle einer pädagogischen Fachkraft in einer Kindertagesstätte ist verbunden mit der Verantwortung als Fachkraft und i.d.R. als Gruppenleitung die alltäglichen Aufgaben der Bildung, Erziehung und Betreuung einer Kindergruppe gemäß dem Leitbild des Verbunds, der Konzeption der Kita sowie der gesetzlichen und behördlichen Vorgaben selbständig, eigenverantwortlich und mit hoher fachlicher Kompetenz wahrzunehmen. Die Leitung der Kindertagesstätte ist für die gesamte pädagogische und organisatorische Arbeit in der Kindertageseinrichtung verantwortlich. Sie versetzt die Mitarbeitenden in die Lage, die Konzeption der Kita in der täglichen Praxis zu realisieren und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus gehört zu den grundsätzlichen Aufgaben die weitsichtige und verantwortungsbewusste Vertretung der Kita nach innen und nach außen, der verantwortungsbewusste Umgang mit Ressourcen, die adäquate Entwicklung der Einrichtung sowie das zuverlässige Setzen von notwendigen Impulsen gegenüber der Geschäftsführung des Verbundes, der Kirchengemeinde und anderen Partnern im Netzwerk. So ergeben sich aus der Dynamik des Aufgabenkomplexes Anforderungen, die sich in einer Stellenbeschreibung nicht abschließend darstellen lassen.

## **12.5 Fortbildung, Supervision, Hospitation und Fachliteratur**

Die Einrichtungen der ekita.net verfügen über ein festes Fortbildungsbudget, welches die Einrichtungsleitungen in Eigenverantwortung auf Ihr Team verteilen. Für die Kita-Leitungen findet jährlich eine ein-oder mehrtägige Führungskräftefortbildung zu einem bestimmten Thema statt. Die Themen-und Terminfindung erfolgt im Leitungsgremium. Alle pädagogischen Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, an

einer einrichtungsübergreifenden Supervision teilzunehmen. Es werden sowohl vormittags wie auch nachmittags Termine angeboten. Die Kosten hierfür sowie die anfallenden Fahrtkosten trägt die ekita.net. Unsere Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, an fest geplanten Hospitationstagen sowie auf Anfrage in einer der anderen ekita.net-Einrichtungen zu hospitieren. Dies dient dem fachlichen Austausch sowie der persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung. Unsere Einrichtungen haben die Möglichkeit, sich jederzeit Fachliteratur zu bestellen und diese in der Kita allen Mitarbeitenden zugänglich zu machen. Durch die gute Vernetzung der Einrichtungen gibt es auch die Möglichkeit, sich einrichtungsübergreifend Fachliteratur auszuleihen.

## **12.6 Mitarbeitendenjahresgespräche**

Mindestens einmal jährlich finden Mitarbeitendenjahresgespräche in den ekita.net-Einrichtungen statt. Diese dienen dazu, verschiedene Teilbereiche wie Aufgaben, Arbeitsumfeld, Zusammenarbeit und Führung sowie Veränderungs- und Entwicklungsperspektiven zu reflektieren und ggfs. gemeinsam weitere Schritte einleiten zu können. Die Mitarbeitendenjahresgespräche mit den Leitungen führt die Geschäftsführung, die Gespräche mit den Mitarbeitenden die Kita-Leitung. Ein Termin wird den Mitarbeitenden mindestens zwei Wochen im Vorfeld mitgeteilt und die Mitarbeitenden erhalten einen Leitfaden mit verschiedenen Fragestellungen zur Vorbereitung. Im Nachgang erhalten die Mitarbeitenden ein Protokoll zur Unterschrift, welches, neben den Leitfragen, die Grundlage für das folgende Mitarbeitendengespräch bildet. Bei Bedarf kann auf Wunsch des Mitarbeitenden ein separater Auszug zur weiteren Veranlassung an die Geschäftsführung weitergeleitet werden.

## **12.7 Beschwerdemanagement**

Eltern haben das Recht, sich mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogische Fachkraft, pädagogische Führungskraft und die Elternvertreter zu wenden. Dazu bieten wir in unserer Einrichtung verschiedene Möglichkeiten an, wie z.B. Elternabende, Elternbefragungen und Elterngespräche. Das Grundverständnis unseres Beschwerdemanagements zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Formen von Beschwerden zugelassen werden. Damit soll der erste Druck (Belastung) abgebaut werden. Anschließend beginnt ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und den Mut zum Perspektivenwechsel der Beteiligten.

Grundsätze:



Jede Mitarbeiterin ist verpflichtet, alle Beschwerden von Eltern und Kindern entgegenzunehmen.

Die Mitarbeiterin, die die Beschwerde entgegengenommen hat, informiert umgehend die Leitung der Kindertagesstätte und / oder sucht ggf. gemeinsam mit dem Team eine Lösung.

### **12.8 Qualitätshandbuch**

Das Qualitätshandbuch als Teil des Qualitätsmanagements ist einrichtungsübergreifend bei der Geschäftsführung angesiedelt und wird in enger Zusammenarbeit mit den Leitungen der ekita.net gGmbH erarbeitet und weiterentwickelt. Das Controlling obliegt je nach Bereich verschiedenen Instanzen der ekita.net gGmbH und ist ebenso wie die Verantwortlichkeiten im internen Kontrollsystem als fester Bestandteil des Qualitätsmanagements festgeschrieben.

### **12.9 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz**

Im Bereich der Arbeitssicherheit hat die ekita.net gGmbH einen externen Partner, der sowohl die jährliche Elektrogeräteprüfung, die Spielgeräteprüfung wie auch die Begehung der Betriebsräume hinsichtlich Arbeitssicherheit übernimmt.

Von den Begehungen werden Protokolle angefertigt, welche gesammelt bei der Geschäftsführung abgelegt sind. Die Leitungen erhalten eine Abschrift.

## **13 Öffentlichkeitsarbeit**

Wir verfügen über eine eigene Homepage. In regelmäßigen Abständen veröffentlichen wir kleine Artikel in der Gemeindezeitung. Die Ankündigung der Einschreibetermine und des Tags der offenen Tür findet über Plakate und Pressemitteilungen statt.

Wir sind zweimal im Jahr aktive Mitgestalter des Gottesdienstes im Immanuelhaus.

Zweimal jährlich organisiert der Elternbeirat einen Kinderflohmarkt.

## 14 Schlusswort

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Sie bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns und befindet sich in permanenter Weiterentwicklung. Sie wird regelmäßig von uns als Team überarbeitet.

Wir freuen uns über Ihre Entscheidung, uns Ihr Kind anzuvertrauen.

Wichtig für unsere Arbeit sind Ihre Rückmeldungen, seien sie positiver oder auch kritischer Art. Sowohl Ihr Lob als auch konstruktive Kritik helfen uns bei der stetigen Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit und sind ein Ansporn für uns, neu zu überdenken und zu reflektieren.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind, dass Sie sich wohlfühlen in unserem Immanuel-Kindergarten und dass wir gemeinsam eine Zeit gestalten, an die Sie sich gerne zurückerinnern.

Bedanken möchten wir uns bei allen, die uns unterstützen und unsere Arbeit ermöglichen: Bei unserem Träger ekita.net, unserem aktiven Elternbeirat, vielen fleißigen Helfern und Sammlern von Material, sowie bei denen, die uns mit Spenden aller Art versorgen!

Imke Knoll, Kindergartenleitung und das Team des Immanuel-Kindergartens

Diese Konzeption wurde im April 2019 überarbeitet

## **Impressum:**

### **Name und Anschrift der Einrichtung:**

Ev. Immanuel Kindergarten  
Riedstraße 28  
86391 Stadtbergen

Telefon 0821/437270

E-Mail [kita.immanuel@ekita.net](mailto:kita.immanuel@ekita.net)

Web <http://immanuel-kindergarten-leitershofen.e-kita.de>

Einrichtungsleitung: Imke Knoll

### **Träger der Einrichtung:**

ekita.net –Evangelische Kindertageseinrichtungen in der Region Augsburg  
gemeinnützige GmbH

Ulrichsplatz 3  
86150 Augsburg

Vertreten durch:

Geschäftsführerin Sandra Egge  
Geschäftsführer Diakon Matthias Krauß  
Geschäftsführerin Anka Leiner

Telefon: 08 21/450 17-217/-212

Telefax: 08 21/450 17 -219

E-Mail: [info@ekita.net](mailto:info@ekita.net)

Internet: [www.ekita.net](http://www.ekita.net)